

Islam in Deutschland, 05.06.26 von Hussein Hamdan

Auf Gott Vertrauen

von Hussein Hamdan

Vor einigen Tagen feierten Muslime weltweit mit dem Opferfest, das höchste islamische Fest. In dieser besonderen Zeit fällt auch die Hadsch, die große Pilgerfahrt nach Mekka, die alle Muslime möglichst einmal im Leben unternehmen sollten. Das Gedenken an Abraham spielt bei beidem eine zentrale Rolle. So erinnert das Opferfest an den tiefen Glauben Abrahams an den Willen Gottes und seine Bereitschaft den eigenen Sohn zu opfern, weil Gott dies von ihm verlangte. Im Koran finden wir einen ausführlichen Bericht dazu:

„Da verkündeten Wir ihm einen braven Knaben. Als dieser das Alter erreichte, dass er mit ihm laufen konnte, sagte er: „Mein lieber Sohn, ich sehe im Schlaf, dass ich dich opfere. Schau jetzt, was du meinst.“ Er sagte: „O mein Vater, tu was dir befohlen wird. Du wirst finden, so Gott will, dass ich zu den Standhaften gehöre.“

Als sich beide ergeben gezeigt hatten und er ihn auf die eine Stirnseite niedergeworfen hatte, da riefen Wir ihm zu: „O Abraham, du hast das Traumgesicht wahr gemacht.“ So entlohn Wir die Rechtschaffenen. Das ist die offenkundige Prüfung. Und Wir lösten ihn mit einem großen Schlachtopfer aus.“ (Sure 37, Verse 100 ff.)

Diese Geschichte lässt mich oft noch emotional werden, wenn ich sie höre oder etwa bei Vorträgen thematisiere. Vor allem seitdem ich Vater geworden bin, macht sie mich immer wieder sehr nachdenklich. Es ist doch eigentlich unbegreiflich, dass jemand bereit ist das eigene Kind zu opfern. Nun ist Abraham ein Prophet gewesen und soll eine besondere Beziehung zu Gott gehabt haben, weshalb ihn die islamische Tradition als Freund Gottes bezeichnet. Und er steht wie kaum ein anderer für das bedingungslose Vertrauen auf Gott. Und das ist genau das, was mich häufig im Alltag beschäftigt. Warum fällt es uns in vielen Situationen so schwer etwas mehr auf Gott zu vertrauen? Ich denke, das hat etwas mit Eitelkeiten zu tun. Und da nehme ich mich nicht raus. Es ist reizvoll zu glauben, dass man viele Dinge im Leben planen kann. Und wie schön ist es doch, wenn der eigene Plan aufgeht? Aber es ist nun mal nicht alles planbar im Leben. Manchmal passiert etwas, das zunächst nicht begreifbar erscheint und dessen Sinn nicht nachvollziehbar ist. Ich persönlich kenne das gut und habe das schon mehrfach selbst erlebt. Das Leben stellt uns immer wieder auf die Probe und das muss man akzeptieren. Ich mache gerne viele Pläne und hoffe, dass sie stets in

Erfüllung gehen. Allerdings weiß ich nicht, welchen Plan Gott für mich hat. Das Gedenken an Abraham erinnert mich daran, dass es mir guttäte, einfach mehr auf Gott und seinen Willen zu vertrauen. Auch wenn es manchmal schwerfällt.